

libertäre zeiten

infoblättchen des anarchosyndikats
eduCat

GEGEN SPENDE

NR.1, WINTER 2003/04

Stoppt den NATO-Terror!

Gegen die "Sicherheits"-Konferenz in München

"Bei der sogenannten 'Münchener Sicherheitskonferenz' geht es nicht um internationale Sicherheit. Es geht um Absprachen und Koordination weltweiter Strategien zur militärischen Absicherung ökonomischer Herrschaftsansprüche.

Die letzte Tagung diente auch der Vorbereitung des verbrecherischen Angriffskrieges gegen den Irak. Über 30.000 Menschen haben im Februar 2003 auf Münchens Straßen und in Friedenskonferenzen gegen die NATO-Kriegstagung und den Irakkrieg protestiert. Weltweit kam es zu den bisher größten Antikriegsprotesten, allein am 15. Februar mit mehr als zehn Millionen Menschen. (...)

Gemeinsam - Friedens- und Antikriegsbewegung, Gewerkschaften und soziale Bewegungen, die Bewegung gegen die kapitalistische Globalisierung und die internationale Solidaritätsbewegung -

kämpfen wir gegen soziale Demontage, Aufrüstung und Krieg.

Wir sind ein breites Bündnis unterschiedlicher Gruppen mit verschiedenen Vorstellungen von Protest und Widerstand. Wir kritisieren aus unterschiedlichen Positionen weltweite Ungerechtigkeit und staatliche Kriegspolitik. Diese Vielfalt ist unsere Stärke. Wir lassen uns nicht spalten. Wir erklären den Kriegsstrategen: Ihr seid hier und anderswo unerwünscht. (...)" (gemeinsamer Aufruf)

**Stoppt die weltweiten Kriege
der NATO-Staaten!**

**Kommt nach München zu
den Protesten am 06./07.Feb.**

<http://www.no-nato.de>

INHALT

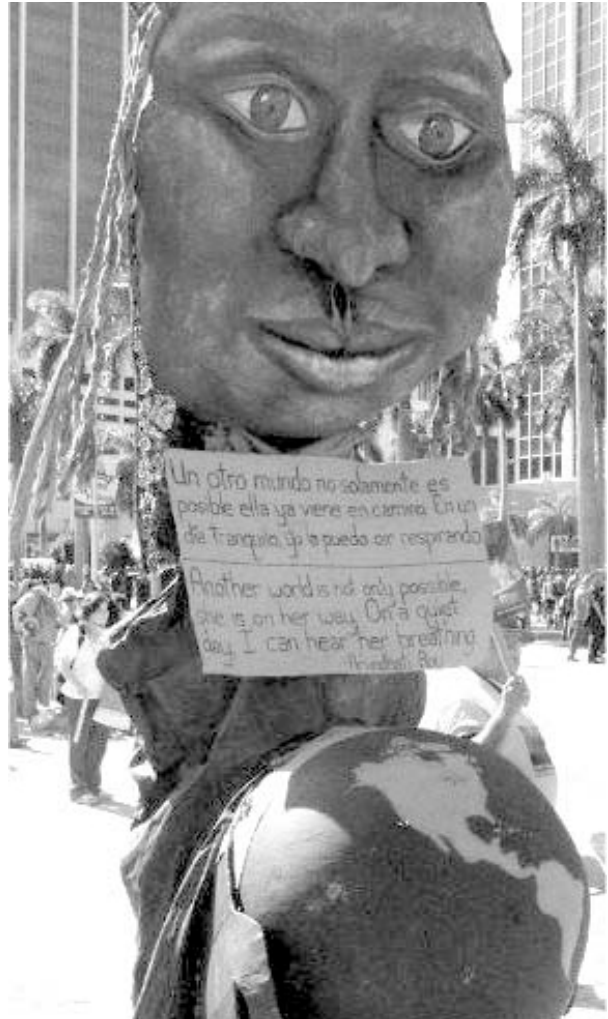
- | | |
|-----------------------------|----|
| - Spontandemo nach VV | 2 |
| - Miami: FTAA beschlossen | 4 |
| - Castor 2003. Ein Bericht | 6 |
| - wichtige Warnhinweise | 12 |
| - Ernst Toller: Gedichte | 13 |
| - Kurzmeldungen | 14 |
| - libertärer Terminkalender | 16 |

Miami: FTAA - beschlossene Sache

Brutale Repressionen gegen DemonstrantInnen

Es wird das Jahr 2003 geschrieben. Vom 19. bis 21. November tagen die 34 Regierungschefs amerikanischer Staaten in Miami (USA). Und es hatte einen Grund, das sich die Herrschenden treffen. Es geht darum, hinter verschlossenen Türen, das Freihandelsabkommen FTAA (Free Trade Association of the Americas) durchzusetzen.

Die FTAA ist die Erweiterung der NAFTA, auch dieses dient - wie kaum anders zu erwarten - den Konzernen und ihr erstes Ziel ist es die politische und vor allem wirtschaftliche Vormachtstellung der USA auf dem Doppelkontinent zu sichern. Auf Grund von x-beliebigen Verordnungen die als "Handelsbehinderungen" (z.B. Arbeits-, Klima- oder Gesundheitsregelungen) gesehen werden können, wird es ihnen ab 2005 ermöglicht lokale und nationale Regierungen zu verklagen. Beispiele dafür wären der Verbot von gentechnischem Getreide, Nahrungsmittel mit gesundheitlichen Risiken einzuschränken, Pestizide und Chemikalien zu verbieten, Ressourcen zu schützen, den Kahlschlag im Regenwald zu stoppen, oder Sicherheitsnormen durchzusetzen, die ab demnächst alle gerichtlich angegangen werden können.



Außerdem würde die FTAA die Privatisierung von Bildungseinrichtungen, Kranken- und Gesundheitsversorgung, Gefängnissen, Verkehr, Medien und vielen anderen Dienstleistungen ermöglichen. Andere Dinge, die mit diesem Abkommen einhergehen ist unter anderem der Plan Colombia, welcher unter dem Deckmantel der Drogenbekämpfung der Bekämpfung der kolumbianischen Guerilla und der Ausweitung der allgemeinen militärischen Präsenz der USA in Lateinamerika dient.

Aus diesem Anlass hat ein bunter Haufen verschiedener Organisationen, Gewerkschaften, Netzwerke usw. zu Aktionstagen gegen die Freihandelspolitik aufgerufen. Nachdem es bereits im Vorfeld zu Aktionen und damit verbundenen Repression gegen die AktivistInnen kam, fanden die Proteste am 20. und 21.11. ihren Höhepunkt. Es gab mehrere Demonstrationen, an denen mehrere 10.000 Menschen teilnahmen.

Während sehr viele AktivistInnen von der Polizei an der Teilnahme an den Protesten gehindert wurden, begannen mehrere tausend Polizisten mit einer wahren Gewaltorgie die Proteste zu unterdrücken. Mit Tasern (Elektroschockern), Gummi- und Holzgeschossen (oft ins Gesicht), Gas, Schlägen und Tritten wurden friedliche Demonstranten und Journalisten teilweise schwer verletzt. Dabei kam es vereinzelt zu regelrechten Folterungen. Zusätzlich wurden von der Polizei eingesetzte „agent provocateurs“ enttarnt, die zusätzlich die Gewalt anheizen und rechtfertigen sollten.



Auch auf Direkte Aktionen am Zaun der Roten Zone wurden übermäßig brutal reagiert. Größere friedliche Versammlungen wurden von der Polizei mit allen vorstellbaren Mitteln auseinandergetrieben. Sogar Panzer rollten teilweise nachts durch die Straßen. Schaut man sich die „Statistik“ der Proteste an erkennt man schnell das wahre Gesicht unserer Demokratie. Über 250, vor allem Anarchisten und farbige Menschen sitzen als politische Gefangene im Knast und es wird von immer mehr sexuellen Übergriffen und Folter berichtet. Manche Menschen werden auch noch vermisst und es sind mehrere Fälle bekannt wo Aktivisten stundenlang in eiskalten Gefängniszellen sitzen mussten nachdem sie mit Wasser bespritzt wurden. Den Festgenommen wird er Kontakt zu Anwälten, Besuch, vegetarisches oder veganes Essen und der Zugang zu Medikamenten und medizinische Behandlung verboten. Mehr als einhundert Menschen wurden aufgrund von Angriffen der Polizei verletzt und 12 von ihnen wurden in Krankenhäuser gebracht. Eine Latina ist sogar auf der Intensivstation nachdem er zuvor bei einem Verhör einen Schlagstock über den Kopf geschlagen bekam.

Mehr Informationen bei A-Infos
<http://www.ainfos.ca/de/ainfos02032.html>
Anti-FTAA-Bündnis
<http://ftaaimc.org> (engl./spanisch)

Wenn schon,
dann schon...
Hier ein paar
Vorschläge für
weitere
Warnhinweise,
die dringend
angebracht
werden sollten



Arbeiten kann zu
Gesundheits-
schäden führen
und vermindert die
Lebensqualität



Staaten
töten



Saufen in der
Schwanger-
schaft schadet
Ihrem Kind



Autofahren fügt Ihnen,
allen Menschen und der
Umwelt erheblichen
Schaden zu

Ernst Toller

geboren: 01. Dezember 1893
in Samotschin (damals:
Westpreußen, heute: Polen),
gestorben: 22. Mai 1939
in New York (USA)

Lebensstationen u.a.: Dichter,
Dramatiker, Revolutionär. Als
Freiwilliger im Ersten Weltkrieg,
danach überzeugter Pazifist. Ab
1917 in München, dort Studium.

Aktiv in der Münchner
Räterepublik, später deshalb
fünf Jahre Festungshaft. Nach
der Machtübergabe an die Nazis
1933 in die Emigration gezwun-
gen. Lebte ab 1936 in den USA,
und wählte nach Francos Sieg
den Freitod durch Erhängen.

AN DIE DICHTER

Anklage Euch, Ihr Dichter,
Verbuhlt in Worte, Worte, Worte!

Ihr wissend nickt mit
Greisenköpfen,

Berechnet
Wirbelwirkung,
lächelnd und erhaben,

Ihr im Papierkorb feig
versteckt!

Auf die Tribüne,
Angeklagte!

Entsühnt Euch!
Sprecht Euer Urteil!
Menschenkünder Ihr!
Und seid...?

So sprecht doch! Sprecht

ZWEI TAFELN

DEN TOTEN DER REVOLUTION

Todgeweihte Leiber
trotzig gestemmt
Wider den Bund
der rohen Bedränger,
Löschte Euch Schicksal
mit dunkler Gebärde.
Wer die Pfade bereitet,
stirbt an der Schwelle,
Doch es neigt sich vor ihm
in Ehrfurcht der Tod.

DEN LEBENDEN

Euch ziemt nicht
Trauern,
Euch ziemt nicht
Verweilen,
Euch ward Vermächtnis,
Getränkt
Vom Herzblut der Brüder,
Euer

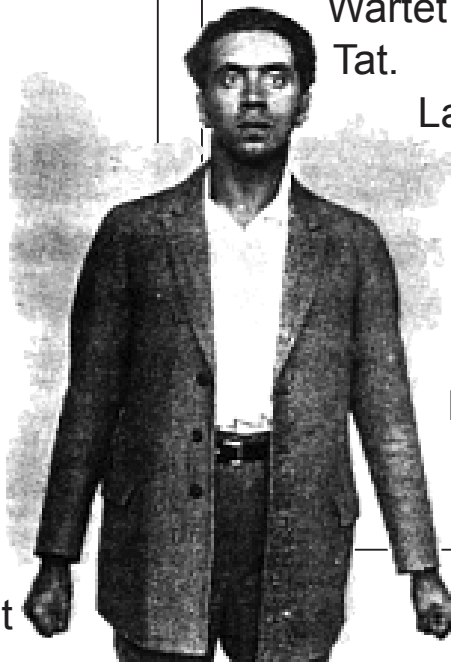
Wartet die schaffende
Tat.

Lastend

Bedrängt den
Nacken

Die Zeit.
Aufsprengt

Dem helleren
Morgen
Die Tore!



Castor

Ein Bericht 2003

Zwischen dem 8.11. und dem 12.11.2003 fanden im Wendland und in Lüneburg Aktionen gegen den Castor-Atomtransport statt, der am 12.11. im Gorlebener Zwischenlager ankam. Hier ein Versuch einer Auswertung anhand der gelaufenen Aktionen:

Ich kam am 07.11. in Lüneburg an, wo ich zunächst mal anguckte was in Lüneburg so geplant war. In Lüneburg waren (anders als 2002) dieses mal hauptsächlich die Lüneburgis selbst da und wollten Aktionen machen. Leute von ausserhalb waren eher die Ausnahme und einige von ihnen waren auch nur auf der Durchreise. Ausserdem, die Aktionen die in Lüneburg stattfanden, waren absolut die gleichen, wie im letzten Jahr (Frühspurt auf der Kreuzung etc.)

Am 08.11. fand in Dannenberg die Auftaktdemo statt. Eigentlich wollte ich ya nicht da hin fahren, weil ich nichtz Interessantes für die Auftaktdemo erwartete. Ich wurde dann doch noch überredet da hin zu fahren. Naya egal, ich konnte sie mir ya wenixtens mal angucken. An der Auftaktdemo nahmen

dieses Mal etwa 6000 Menschen teil. Die Demo war ziemlich bunt. Am Anfang gab es auch einen kleinen "Black Bloc" auf Fahrrädern. Ca. 10 Menschen fuhren vollvermummt mit Fahne am Fahrrad kurz bei der Auftaktdemo mit, verpissten sich aber schnell wieder weil sie noch ein bisschen Bullen bündeln wollten. Das klappte auch recht gut. Zeitweise fuhren hinter den 10 FahrradfahrerInnen 20 Bullenwannen hinterher.

Dafür waren bei der Auftaktdemo nahezu keine Bullen mehr anwesend (ausser ein paar obligatorischen Wannan [Polizeibusse] in den Seitenstrassen. Später bei der Demo kam noch eine Samba-Band aus Frankreich dazu, die ein bisschen Stimmung machte (war auch nötig, alles in allem war es nämlich - wie erwartet - eine ziemlich langweilige Latscherei). Wir latschten zu einem Feld in Höhe von Splietau, wo ´ne Bühne aufgestellt war und die Kundgebung



statt fand. Bei der Kundgebung gab es auch einen Bratwurststand was einige VeganerInnen etwas aufregte. Diese blockierten daraufhin den Wurststand, worauf sich die Leutz von *X1000malquer* genötigt sahen, von der Bühne aus dazu aufzurufen die VeganerInnen vom Wurststand wegzuprügeln (yaya, diese Gewaltfreien Zusammenhänge). Daraufhin gab es auf einmal ´ne ganze Horde von Bauern, etc., die die VeganerInnen (teilweise gewalttätig) angingen und unter lautem *“Wir wollen essen”*-Rufen auf den Stand zu gingen und die VeganerInnen abdrängten (Mensch, ich bin zwar auch kein Veganer, aber mich um die Wurst zu prügeln, ist mir echt zu blöd).

Am nächsten Tag trampete ich nachmittags von Lüneburg aus nach Hitzacker, wo - wie ich im Lüneburger Infocamp erfahren hatte - ein *X1000-Camp* stattfand (nachher erfuhr ich, dass es eigentlich ein Art anarchistisches Camp war, wo nur die *X1000er* aufgesprungen waren, nichtz mitorganisierten, aber es als *X1000-Camp* bezeichneten). Als ich vor dem Camp rausgelassen wurden, hielten direkt 5 Bullenwannen aus Köln hinter uns (da fühlte ich mich direkt *“zu Hause”*). Nun gut, ich ging auf´s Camp und erfuhr erst mal, dass in paar Minuten ein Martinszug beginnen würde. Den wollte ich mir nicht entgehen las-

sen. OK, der Martinszug begann an der Freien Schule und da mussten wir erst mal hinkommen, also aus dem Camp raus und da wur-



den wir erstmal von Kölner Bullen gestoppt. Die wollten uns eigentlich nicht durchlassen, nachdem aber den Bullen vermittelt wurde, dass wir Brauchtumpflege begehren wollten und dass wir das Brauchtum auch pflegen würden, wenn sie uns nicht lassen würden, ließen sie uns dann durch. An der Freien Schule trafen wir dann auf den Rest des Martinszugs. Vorneweg reitete ´ne Kölner Bullin die eigentlich in Köln einen St.Martinszug machen sollte, aber wegen dem Castor abgezogen wurde. Die war sich echt nicht zu blöd, dann im Wendland die St.Martina zu machen. Sie musste aber vor dem Martinszug beschützt werden.

Im vorderen Teil des Martinszugs gingen einige *“Autonome”* schwarz verhummt mit Martinsfackeln in der Hand (so sieht also anarchistische Brauchtumpflege aus). Die

vielen Bürgers sahen die Autonomen allerdings nicht - wie häufig - als Provo an, sondern sahen darin eine schöne Ergänzung für den Martinszug. Teilweise war der Martinszug echt kreativ. Martinslieder wurden spontan umgedichtet (so im Stil: *“Das Licht geht aus wir gehen raus. Bambule - Randle - Bumbum...”*). Dieser Martinszug sollte nun auch noch die ganzen nächsten Tage stattfinden, was ich allerdings langweilig fand und mich auch nicht mehr dran beteiligte (einmal ist so was ya schön, aber nicht nur).

Am 10.11. fand in Hitzacker eine richtig schöne (auch kindertaugliche) Aktion statt. Wir bastelten ca. 5 m lange Mikadostäbe, packten die auf ´nen Fahrradanhänger und fuhren zur nächsten Kreuzung. Dort packten wir die Mikadostäbe aus und fingen an mitten auf der Kreuzung Mikado zu spielen. Wir hatten vorher noch diskutiert, dass wir, wenn die Bullen anfangen wollten zu räumen, sie dann in´s Spiel mit einbeziehen wollten (So im Stil: *“Hey, der hat gewackelt. Zurücklegen, jetzt sind wir dran”*). Aber die Bullen machten nur ein wenig Plenum, was jetzt zu tun sei und liessen uns einfach machen. Als wir dann fertig waren zogen wir noch was weiter und guckten uns noch ein wenig die Bahnstrecke an. Die Bullen bekamen ein

bischen zuviel, als an einer Stelle auf einmal Alle kollektiv in den Wald in Richtung der Gleise gingen, um dort kurz zu pinkeln. Da der Rechtsstaat dadurch natürlich in Gefahr war, mussten die Bullen uns dabei zugucken.



Irgendwann bogen wir links in ´nen Feldweg ab in Richtung der Gleise, worauf wir von ein paar Bullen gestoppt wurden. Bei der Aktion sahen wir noch ne putzige Zivil-Bullin, die versuchte ganz unbullig auszusehen, was aber leider scheiterte. Sie versuchte nämlich immer mit voll gespielterm Elan auf dem Feld neben dem Weg an den Bullen vorbei zu kommen, wurde aber von ihren Kollegen immer wieder zurück geschubst. Naya, mit den Bullen wurde verhandelt, dass wir über die Gleise gehen würden nur um ´ne Kurve zurück zum Camp zu gehen. Die waren nachher auch damit einverstanden. Also, die Polizeikette war weg und wir zogen weiter. Wir kamen ganze 10m weit. Da stand

wieder eine Bullenkette vor uns, dieses Mal Bundesgrenzschutz (BGS). Das waren natürlich vollkommen neue Befehlsstrukturen. Wir erklärten denen das wir mit den Bullen abgekärt hatten, dass wir durchgehen könnten, doch die wollten das vorher auch noch mal mit ihren eigenen Befehlsstrukturen klären. Irgendwann liessen sie uns dann auch durch, aber nicht ohne yedem Menschen gesagt zu haben, dass ´ne Gleisblockade (die niemand vorgehabt hat) nicht geduldet würde. So stand auch an dem Bahnübergang ein dreireihiges Spalier von Bullen, die nur drauf warteten, dass irgendwer was Verbotenes macht, um endlich noch mal den Tonfa [Schlagstock] zu testen. Wir latschten also ´ne Runde und an der nächsten Bahnunterführung packten wir noch mal die Mikadostäbe aus und spielten noch zweimal Mikado bevor wir wieder ins Camp zurückfuhren.



Buchladen Le Sabot

**Breite Str. 76
53111 Bonn**

Tel./Fax: 0228 - 69 51 93

buchladen@lesabot.de

<http://www.lesabot.de>

Mo-Fr 10-18:30, Sa 10-14 Uhr

LEsen als SABOTage

Am nächsten Tag (also am 11.11.) war der "Tag X" auf der Gleisstrecke. Wir fuhren wieder mit Fahrrädern los, um die Bullen zu bündeln, doch die spielten nicht mit. Wir konnten sogar vollvermummt durch ein Spalier von 100 Wannen fahren ohne das sich wer dafür interessiert hätte. Deshalb dachten wir uns das wir dann noch versuchen könnten auf die Gleise zu kommen. Doch auch das misslang weil wir a) zu spät dran waren und b) die Bullen mit Absperrgittern und zwei Bullenreihen die Gleise schützten.

Als der Castor durch Hitzacker durch war, dachten wir uns noch, dass wir auf der Bundesstrasse, wo der ganze Bullennachschub kam, ´ne Einkaufswagenrally machen könnten. Wir also los zum nächsten *Lidl* - wo schon eine Bullenwanne geparkt stand - dann einen Euro in den vordersten Einkaufswagen reingesteckt und die ganze Reihe rausgezogen. Es waren 20 m bis zur Strasse. 10 m kamen wir, weil dann ein Auto mit 2 Zivibullen angefahren kam, die das garnicht toll fanden. Nein, im Gegenteil, sie wollten uns sogar daran hindern. Aber immer wieder haben wir versucht vorbei zu schieben und wieder...

Irgend-wann wurde es einem Zivibullen zu blöd und er brüllte voll hysterisch durch´s Funkgerät: "Verstärkung zum 'Lidl', ABER

ZACKISCH!!!!” Noch zweimal versuchten wir vorbei zu kommen, dann aber dachten wir uns, dass wir uns mal lieber verpissen sollten. Also auf die Fahrräder geschwungen und los. Doch da kamen schon 15 Bullenwannen (eine pro Person). Zwei Leute wurden noch von den Fahrrädern runtergezogen, beklamen ne 8 [Handschellen] auf den Rücken und ihnen wurde noch mit der 8 auf dem Rücken gesagt, dass sie sich jetzt verpissen sollten (wie soll das gehen?). Nun gut, die Personalien von den Beiden wurden noch aufgenommen, ´ne Feuertonne beschlagnahmt, aber nachher völlig demoliert wiedergegeben. Zu den Aktionen an der Schienenstrecke bleibt nur zu sagen, dass sie - wie ich fand -

Rund 6.000 Leute protestierten 2003 gegen den CASTOR-Atomtransport zum Endlager in Gorleben (Niedersachsen). Damit hatten sich rund doppelt so viel DemonstrantInnen, wie 2002, an den Gegenaktion beteiligt. Von der Staatsgewalt, die mit circa 12.500 Einsatzkräften die 12 Container mit tödlichem Strahlenschrott durchprügelte, wurden über 85 DemonstrantInnen verletzt (Knochenbrüche, Hundebisse, Nierenquetschungen, usw.). Der Polizeieinsatz kostete rund 25.000.000 Euro.

eigentlich so, wie sie geplant waren, echt gut waren. Nur, 10-15 Leute sind einfach etwas wenig, um diese Aktionen erfolgreich machen zu können.

Es gab nun noch die Möglichkeit an die Straßenstrecke zu fahren, worauf ich allerdings kein´ Bock hatte, da mir keine vernünftige Aktion abseits von der Sitzblockade eingefallen war. Ein paar Bekannte von mir fuhren auf jedenfall nach Grippel, wo die *Widersetzen*-Sitzblockade stattfand.

Ich beschreib´ die Situation dort einfach mal, wie sie mir zwei unterschiedliche Menschen unabhängig voneinander berichteten und wie ich sie deshalb glaube (Aber Vorsicht! Wie gesagt, ich war nicht dabei). Also es gab in Grippel - wie gesagt - die Sitzblockade von *Widersetzen*. Einige Linksradikale befanden sich in einer Scheune unweit der Straßenstrecke, als auf einmal die Bullen auf die Scheune zurannten, um sie von der Strasse abzuriegeln. Daraufhin bildeten die paar “Autonome” ´ne Kette, wodurch es gelang die Bullen aufzuhalten und nachher sogar zurückzudrängen. Danach entschlossen sich die Leute auf die Straße zu gehen und vor der Sitzblockade ´ne Kette zu machen, weil es so aussah, dass die Bullen nun die Blockade weg-

knüppeln wollten. Die Kette stand, da stürmten auch schon die Bullen auf die Blockade zu. Wie durch ein Wunder



gelang es wieder die Bullen zurückzudrängen. Doch auf einmal fingen die [“gewaltfreien”] Peaceniks von *Widersetzen* an rumzumeckern, die “Autonomen” sollten nicht die Polizei provozieren und zumindest ein Stück vorgehen, damit sie, wenn die Bullen knüppeln, nicht auf sie fallen.

Später wurde einer der “Autonomen” rausgezogen, was wohl sogar zu Applaus aus der Sitzblockade geführt haben soll. Die SitzblockiererInnen pöbelten wohl munter weiter. Als sich einige, die keinen Bock auf Stress hatten, auch hinsetzten und mitblockieren wollten, setzten sich die anderen BlockiererInnen von ihnen weg und sagten noch, dass sie sich verpissen sollen. Daraufhin verpisssten sie sich, aber nicht ohne zu sagen, dass sie die Blockade schützen wollten, aber auf diese Art und Weise keinen Bock mehr darauf hätten. Und, dass sie es nicht einsehen würden für Leute, die kein Stück solidarisch sind, die Knochen hinzuhalten. Sie gingen nun wieder zur Scheune zurück, was einige Zivibullen, die auch bei der Blockade waren, sahen und mit

Fingern symbolisierten, dass nun die Autonomen weg seien. Fünf Minuten später kamen die ersten Schwerverletzten in die Scheune, die von den Bullen teilweise übel zugerichtet wurden (Knochenbrüche, Wirbelsäulenverletzungen,...).

Für mich heisst das auf jeden Fall: Ich hab´ keinen Bock, mich auf zwei Seiten unbeliebt zu machen. Mir reichen die Bullen schon aus.

SYN NONYM

Dieser persönliche Bericht wurde redaktionell leicht überarbeitet, die Schreibweise des Originals jedoch weitgehend beibehalten.

Weitere Infos über CASTOR-Transporte und gegen Atomkraft findet ihr auf der Webseite <http://www.akte-nix.de>



KURZMELDUNGEN

Erst im Juli 2003 wurden in Köln jene sechs Polizisten zu Bewährungsstrafen verurteilt, die am 11.05.2002 Stephan Neisius festgenommen und in Haft halb totgeschlagen hatten, so dass er zwei Wochen später im Koma an diesen Verletzungen starb.

Nun findet vor dem Kölner Amtsgericht am 19./22.01.2004 der **Prozess gegen die drei Polizisten** statt, die angeklagt sind, **Walter Herrmann in der Hauptwache Köln-Kalk schwer verletzt** zu haben. Der Initiator der Klagemauer am Dom hatte auf der Schildergasse Unterschriften gesammelt und damit gegen einen "Platzverweis" verstoßen, weshalb er daraufhin festgenommen wurde. Ein Arzt bescheinigte, dass ihm dort die Nase und eine Rippe gebrochen wurden und er ausserdem eine Kopfprellung und ein Hirn-Schädel-Trauma erlitt.

...noch
brauchbar?
Wir sammeln
Sachen und
wer will,

spendet was oder nimmt was mit.
<http://anarchosyndikalismus.org/brauchbar.htm>



In der Nacht des 10. 12. 2003 fuhr ein **CASTOR-Transport** in den Bahnhof **Bonn-Beuel** ein. Dort hielt er für circa 10 min an, wahrscheinlich damit die Wachen vom Bundesgrenzschutz abgelöst wurden, bevor der Zug mit den Atommüll-Behältern um 01:30 Uhr wieder nach Süden in Richtung Koblenz weiter fuhr. Aktuelle Infos: <http://www.akte-nix.de>

Die **FAKT-Partei** des Antisemiten **Jamal Karsli** tritt 2004 zu den Wahlen zum Studierendenparlament der **Uni Bonn** (also für den AStA) an, nachdem sie bereits am Antikriegstag '03 mit dem Bonner Friedensbündnis zusammengearbeitet hat. Nicht nur deshalb:

Boykottiert die Wahlen!

Am 25.01.04 ist die **Gründung der "freien Vereinigung Pflege/Gesundheit im Rheinland"** geplant (siehe Rückseite). Es sind Individuen aus den Arbeitsbereichen Alten- und Krankenpflege, Soziale Arbeit, Behindertenbetreuung eingeladen, aber auch Betroffene von Betreuungsmaßnahmen, wie ältere Menschen, Behinderte, psychisch Kranke, deren Angehörige und sonstige Interessierte, die diskutieren, sich austauschen und vernetzen wollen.

Kontakt: info@zapata-laden.org

Nach über einem Monat im Hungerstreik wurden am 26. 11. 2003 die **“Thessaloniki 7” aus der Haft entlassen**. Das wurde erkämpft aufgrund täglicher direkter, solidarischer Aktionen, besonders von AnarchistInnen und Antiautoritären in Griechenland, aber auch von AnarchosyndikalistInnen in Spanien und anderswo, sowie von der anarchistischen Bewegung in Britannien.

Die “Thessaloniki 7” waren willkürlich verhaftet worden und werden z.T. schwerer Vergehen angeklagt, ebenso wie 22 weitere Menschen, die am 21./22.06. 2003 gegen den *“Festung Europa”*-Gipfel der EU protestiert hatten. Sie werden im Januar 2004 vor Gericht gestellt, Souleiman “Castro” Dackdouck kann jeden beliebigen Moment nach Syrien abgeschoben werden, wo ihm lebenslange Haft drohen kann. Daher ist die Aufrechterhaltung der solidarischen Unterstützung weiterhin unbedingt nötig!

Die Forderung nach politischem Asyl muss weiterhin international unterstützt werden.

Auf der ganzen Welt unterdrücken Staat und Kapital die Freiheit und die Würde aller Menschen. Auf der ganzen Welt widersetzen sich Menschen solidarisch.

<http://anarchosyndikalismus.org/thessaloniki5.htm>

“Wir sind die ersten Tropfen Regen vor dem Sturm.”

Mihalis Traikapis, einer der “Thessaloniki 7”, der dies im Jugendknast in Avlona schrieb

**REMEMBER!
We're still here**



**support class struggle
& anarchist prisoners**

www.anarchistblackcross.org

“Jeden Tag erreicht uns die Saat Eurer Unterstützung und Solidarität, die verhindert, dass der Schleier des Schweigens über uns fällt, ebenso, wie über jene, die sich in einer ähnlichen Situation befinden.”

Carlos Martin Martinez (CNT-IAA Aranjuez), einer der fünf hungerstreikenden Gefangenen und einer der “Thessaloniki 7”, die in Griechenland vier Monate lang ihrer Freiheit beraubt wurden.

Spontandemo nach Uni-Vollversammlung

Am 10.12.2003 gabs in Bonn eine tolle Spontandemo mit 100-150 Leuten nach einer Vollversammlung von rund 450 Studierenden "gegen Studiengebühren und Bildungsklau":

Gegen "Studiengebühren und Studienkonten" hatten sich am Abend des 10. Dezember in der Mensa rund 450 Studierende auf Einladung des AStA Uni Bonn versammelt und informierten sich über den aktuellen Stand des Bildungsabbaus und der bundes- bzw. europaweiten Proteste dagegen.

Es wurde mit unterschiedlichen Mehrheiten für einen Streik bzw. für Protestaktionen, aber gegen Veranstaltungsboykott diskutiert. Die RepräsentantInnen auf dem Podium jedoch wollten sich nicht auf einen Aufruf zum Streik festlegen, und das obwohl sogar die Uni-Leitung den Protesten anscheinend wohlwollend gegenüberstehen soll.

Nachdem also eine vorbereitete Protestresolution verfasst und angenommen wurde, sammelten sich vor der Mensa in der Nassestraße rund 100-150 Studierende und zogen in einer

spontanen Demonstration durch die Innenstadt. Über die Zwischenstationen Poppelsdorfer Alle und Busbahnhof ging es mit lauten Parolen, Gesängen und Fahrradklingeln quer durch den Weihnachtsmarkt auf dem Münsterplatz. Von dort aus machte die Spontandemo einen Schwenk Richtung Oxfordstrasse und Bertha-von-Suttner-Platz, wo an mehreren Strassenkreuzungen zu kürzeren Blockaden kommen konnte.



Die Fußstreifen von Polizei und Ordnungsamt, die seit dem Weihnachtsmarkt hinterherliefen bekamen dann Verstärkung von einigen Polizeiwagen als mit einer Sitzblockade versucht wurde die Kreuzung (B9) vor der Kennedybrücke zu sperren. Aber nachdem die Mehrheit der Demo bereits weitergelaufen war und die Polizei androhte (!) sonst die Personalien aufzunehmen, kamen die Leute vom AStA mit Megaphonen und setzten gemeinsam mit der Polizei durch, dass die Kreuzung nicht blockiert wurde. Auch im weiteren Verlauf

der Demo mitten auf der B9 entlang der Adenauerallee hatten AStA-VertreterInnen und Polizei Mühe und alle Überzeugungskraft aufgebracht, um weitere Blockadeversuche zu verhindern. Schliesslich ging es weiter am Hofgarten entlang durch die Lennéstraße und zurück vor der Mensa bzw. den darin befindlichen AStA-Büros löste sich die Demo langsam auf.

Dabei zeigt sich mal wieder, dass das repräsentative System der Studierenden-Selbstverwaltung auf den stinknormalen, bürgerlichen Prinzipien von Autorität und Rechtshörigkeit beruht und dass wir von solchen Mächtigen-PolitikerInnen nichts erwarten können, wie wir das ja nicht erst aus dem letzten Bonner Streik-Versuch 2002 gelernt haben (<http://anarchosyndikalismus.org/unistreik.htm>).

Die nächsten Aktionen sollen im Januar/Februar stattfinden. Bleibt am Ball, informiert Euch und lasst Euch von diesen StellvertreterInnen nicht vorschreiben wie und wo ihr handeln wollt!

**Macht selbst was, anstatt
Eure Stimme abzugeben!**

*"Wehrt Euch, leistet Widerstand -
gegen den Sozialabbau im Land:
Auf die Barrikaden!
Auf die Barrikaden!"*

Fight global war



**RAUS GEGEN DIE NATO-
KRIEGSKONFERENZ in
MÜNCHEN www.no-nato.de**

FR 6-2-04
UM 16.00 UHR AKTIONEN RUND UM DEN
TAGUNGSPORT HOTEL BAYERISCHER HOF
PLATZ D. OPTER DES NATIONALSOZIALISMUS
LENBACHPLATZ • MAFFEISTRASSE U.V.M

SA 7-2-04
INTERNATIONALE DEMONSTRATION
BEGINN: 12.00 UHR MARIENPLATZ

**¡NO PASARAN!
sie kommen nicht durch**

PENNPLATZ@NO-NATO.DE
INFOTELEFON MÜNCHEN:
0174 - 888 96 51
ERMITTLUNGS-AUSSCHUSS
089 - 448 96 38
[HTTP://WWW.NO-NATO.DE](http://www.no-nato.de)

What's up? Que pasa? Was geht ab?

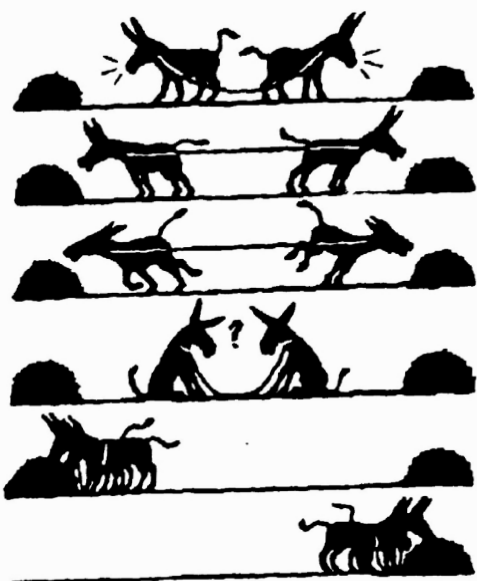
LIBERTÄRER TERMINKALENDER

Sa, 17. Januar, 19 Uhr,
Solidaritätsparty für MediNetzBonn
(Medizinische Vermittlungsstelle für
Flüchtlinge und MigrantInnen)
Kult 41, Hochstadenring 41, Bonn
19 Uhr Konzert, ab 22.00 Uhr Party
mit DJ Britinha. Eintritt: 4 EUR

So., 18.01., 19 Uhr **libertäres Radio**
über die **“Strategie der Spannung”**
auf UKW 94,2 / 98,9 / 99,9 / 107,9

Sa., 31.01., europaweiter
Aktionstag gegen Sammellager
<http://www.contrast.org/borders/kein/>

... für **Februar/März** planen wir im
Buchladen Le Sabot eine Veranstaltung
über das Leben in einer **Kommune** ...



Selbst was machen? Wir treffen uns
dienstags um 20 Uhr in der **Radiowerk-
statt LORA** (*Brotfabrik*, Kreuzstr.16, BN-
Beuel und bereiten das nächste **“libertä-
re Radio”** vor, das im Bürgerfunk auf
“Radio Bonn/Rhein-Sieg” gesendet wird.

eduCat
anarchosyndikat

c/o Buchladen **“Le Sabot”**
Breite Str. 76, D-53111 Bonn
educat@anarchosyndikalismus.org
<http://anarchosyndikalismus.org>

So., 25.01., 18 Uhr,
Gründungstreffen der
“Freien Vereinigung
Pflege/Gesundheit im
Rheinland”. *Zapata-*
Laden, Witzelstrasse 16,
Düsseldorf (S 707),
<http://www.zapata-laden.de>

Fr., 06.02. / Sa. 07.02.,
Demos/Aktionen gegen
die NATO-Sicherheits-
konferenz in München
Fr., 16 Uhr rund ums *Hotel*
Bayerischer Hof
Sa., 12 Uhr Demo,
Marienplatz
<http://www.no-nato.de>